

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 388.

Halle, Donnerstag den 21. August
Zweite Ausgabe.

1851.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr., durch die resp. Post-Anstalten nur 26 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung bitten wir bei den königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen u. unter der Adresse:

An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)

an uns gelangen lassen zu wollen.

Deutschland.

Berlin, d. 19. August. Wie das C. B. meldet, werden mit dem 1. September an Stelle der bisherigen Postfreimarken Briefcouverts eingeführt. Dieselben werden den Käufern der Postfreimarken nicht berechnet, d. h. es wird nicht ein besonderer Preis für das Couvert bezahlt. Durch Ministerialbeschluss war den Käufern der Postfreimarken von Haus aus ein besonderer Rabatt zugesandt, von dessen Gewährung indes der Handelsminister aus mannigfachen Gründen Abstand nahm. Die künftige Zugabe der Couverts, durch welche man die Benutzung der Frankatur-Marken überhaupt zu verallgemeinern hofft, wird also als Rabatt zu betrachten sein. — Durch den definitiven Beitritt von Würtemberg und Hessen zum deutsch-österreichischen Postverein ist indes das Bedürfnis entstanden, allgemein gültige Freimarken zu haben, da man namentlich in Hamburg und Bremen davon verschiedene Sorten nöthig hat. Darauf bezügliche Anträge sind bereits gestellt worden.

Die kürzlich hier eingetroffene Deputation der oberlausitzischen Stände bezweckt vornämlich, wie das C. B. erfährt, der ritterschaftlichen Corporation die Vertheilung des aufzubringenden Grundsteuerbetrages zu sichern.

Die Angabe, daß der Geh. Legationsrath Bork, welcher bekanntlich kürzlich in Paris war, unserer Regierung eine Denkschrift über die pariser und französischen Zustände überhaupt bei seiner Rückkunft eingereicht habe, kann als gänzlich unbegründet bezeichnet werden. Hr. Geh. Rath Bork hatte sich lediglich in Familienangelegenheiten nach Paris begeben, und die ihm zugeschriebene Denkschrift ist eine Mystification.

Die Veröffentlichung der von der Bundesversammlung gefaßten Beschlüsse wird mit der Bezeichnung „amtlicher Artikel“ durch die Ober-Postamts-Zeitung fernerhin erfolgen. Früher gingen die „amtlichen Artikel“, die mit dem im Sinne und Geiste des Bundestags geschriebenen Artikeln der Ober-Postamts-Zeitung nicht zu verwechseln sind, allen frankfurter Zeitungen zu.

Der „katholische Anzeiger“ wundert sich, daß es nach wie vor den „sogenannten Romagenern“ gestattet ist, sich „deutsch-katholische Gemeinde“ zu nennen, eine Benennung, die ihnen auch von den Behörden beigelegt wird; den Katholiken, meint der „Anzeiger“, gelte hierdurch großes Unrecht, da sie allein zu diesem Namen berechtigt sind und die Behörde sei befugt, den deutsch-katholischen Gemeinden die Führung dieses Namens zu verbieten, gleichwie der Magistrat zu Nürnberg der dortigen freien Gemeinde untersagt hat, sich das Prädikat „christlich“ beizulegen.

Wie die D. B. S. berichtet, hat der König in Köln an den Bürgermeister und die beiden Weigeordneten folgende Worte gerichtet: „Ich bin nicht gekommen, um Complimente zu machen, um zu belohnen oder zu strafen, sondern um die Wahrheit zu sagen, und die ganze Wahrheit. Ich weiß, daß Sie im Punkte Ihrer Presse sehr sensibel sind; aber es ist nöthig, daß die Verblendung aufhöre, die kein Vertrauen und keine Anhänglichkeit aufkommen läßt, sondern nur Zwietracht verursacht in der Stadt und im Staate. Suchen Sie diesen feindseligen Geist zu verbannen, machen Sie, daß es besser werde. Demjenigen, was mein Bruder Wilhelm gesagt hat zu dem Rathe, dem stimme ich ganz bei, und sage siebenzig und wieder siebenzig Mal Amen dazu. Es ist Zeit, daß das bald aufhöre, sonst werde Ich es ändern; Ich habe den Willen und die Kraft dazu.“

Sorgen Sie, daß es besser werde und zwar in kurzer Zeit; sonst können wir keine gute Freunde bleiben, und Ich versichere Sie, es werden die strengsten Maßregeln ergriffen werden.“

Einem der National-Zeitung zugegangenen londoner Briefe entnehmen wir, daß dem Zollverein bei der Londoner Industrieausstellung 13 Medaillen zugetheilt sind. Die Namen der Empfänger sind noch nicht officiell angegeben worden, es werden dem Blatte nur elf derselben genannt und zwar: 1) Das preussische Handelsministerium für Schafwolle. 2) Die Königl. Eisengießerei in Berlin. 3) Kist Amazone in Berlin. 4) Vacuumspanne für Zuckerberei von Heemann in Berlin. 5) Die Telegraphen von Siemens und Halske in Berlin. 6) Der Tafelaussatz von Wagner in Berlin. 7) Kaufschilde des Prinzen von Wales, Geschenk des Königs von Preußen. 8) Stahlfabrikation von Krupp in Essen. 9) Münzmaschine von Uthron bei Aachen. 10) Optische Apparate von Merz und Söhne in München. 11) Der münchener Löwe.

Der Hamburgische Correspondent schreibt aus **Frankfurt a. M.**: Die Frage wegen des Gesamteintritts von Oesterreich in den Deutschen Bund wird binnen kurzem wohl wieder den Gegenstand einer eifrigen Besprechung in der Presse bilden. Die Regierungen von Frankreich und England werden allen Ernstes auf ihrem Posten beharren und wie man aus verlässlicher Quelle hört, wird Lord Cowley schon in den nächsten Tagen dem Präsidentschaftsgeandten Grafen Bun eine Antwort der betreffenden Regierungen auf den letzten Bundesbeschluss überreichen, worin jene Regierungen nachweisen, daß die Frage keine innere, sondern eine europäische sei, weil der Eintritt Gesamtösterreichs in den Bund störend auf das europäische Gleichgewicht wirke. (Der Correspondent fügt dann noch die bereits von uns gebrachte Mittheilung hinzu, daß jetzt auch Rußland in dieser Angelegenheit gegen Oesterreich sich zu erklären begonnen.)

Bemerkenswerth ist, daß auch die Allgemeine Zeitung schreibt, man habe allen Grund anzunehmen, daß der entschiedene Widerstand, welcher der Durchführung eines solchen Vorhabens nicht bloß von Seiten der englischen und französischen, sondern selbst von Seiten der russischen Regierung entgegengesetzt wird, Oesterreich veranlassen werde, von diesem Plan abzustehen. Zwar habe Rußland bis jetzt nur bei dem wiener und dem berliner Cabinet seine Ansicht dahin kundgegeben, daß es einen solchen Gesamteintritt Oesterreichs in den Deutschen Bund nicht für wünschenswert halte; man zweifelte aber nicht, daß auch von jener Seite her ein entschiedeneres Auftreten zu gewärtigen sei, sobald Oesterreich trotz jener von Rußland her geäußerten Ansichten dennoch Anstalten trafe, den Plan zu verwirklichen.

In Betreff einer kürzlich aus Frankfurt den Hamburger Nachrichten zugegangenen Mittheilung über einen bevorstehenden Abmarsch der Occupationstruppen aus Holstein und der unbedingten Uebergabe des Herzogthums an den Landesherren erhält dieses Blatt ein Schreiben aus Kiel, in dem die entgegenstehende Ansicht sich geltend macht. Fürst Schwarzenberg — heißt es darin — habe eben jetzt in Gemäßheit der Bestimmungen des Berliner Friedens von Dänemark wiederholt die Mittheilung der zugesagten „Pacificationsbedingungen“ für Holstein verlangt, und das neue dänische Ministerium erfreue sich ebenso wenig der Gunst der Großmächte als das abgetretene.

Köln, d. 14. Aug. Von allen Parteien entfaltet die ultramontane augenblicklich die rührigste Thätigkeit. Was wir von dieser Seite erleben, gehört im eigentlichen Sinne dem verflohenen Jahrhundert

an, so weit nämlich muß man zurückgehen, um Jesuiten und Redemptoristen am Rhein zu entdecken. Mit Bestreben erblickt die heutige Generation plötzlich Ordensgeistliche von jeglicher Regel und in den barocksten Uniformen in unseren Straßen; wir begegnen Basilio mit thurmhoher Güte und flatternden Mänteln, Tabackspfeife und Taschentuch in den schmutzigen Ärmeln der Kutte schiebend; kürzlich sahen wir sogar einen solchen Burschen mit nackten Füßen in einem öffentlichen Wagen Platz nehmen, die stumpfen Züge schienen auf einen Bettelmann zu deuten, aber ein kolossaler Brustschild bezeichnete ihn als einen dienenden Bruder der P. P. S. J. Die ehrwürdigen Väter haben sich hier förmlich angesiedelt, sie haben in aller Stille — wenige mögen erst davon gehört haben — ein geräumiges Haus hieselbst angekauft. Nunmehr soll die Provinz methodisch von Missionspredigern bearbeitet werden, die den groben Sinnen der Menge mit beizender Laute beizukommen wissen. Gleichzeitig bemüht man sich um die öffentlichen Erziehungs- und Wohlthätigkeitsanstalten; in den bestehenden weiß man auf gewundenem Wege sich einzufinden, zur Begründung neuer Institute werden „Schwestern“ von vielnamiger Regel herangezogen. Im Beginn ist man jedesmal milde, leise aufstrebend, man will dienen, aber bald genug geht man zum Befehlen über; „dienende Schwestern“ nehmen sich der Krankenpflege an, es kommt ein Almosener hinzu, der der Civilverwaltung den Gehorsam verweigert: so wird das Gemeindefeind allmählig in eine geistliche Anstalt verwandelt. Insbesondere wird auf junge, reiche Mädchen förmlich Jagd gemacht; es giebt weibliche Reisewerberinnen und ehe man sich versteht, ist eine Familie durch den Verlust einer Tochter in Klummer geführt. Stillfamer Weise erfahren diese Nachgeschalteten der kirchlich-politischen Reaction Seitens der Regierung eher Vorschub als Hindernisse. Zwar predigen sie den absoluten Gehorsam gegen die Obrigkeit von Gottes Gnaden, nur daß sie ein protestantisches Regiment nimmermehr dafür gelten lassen werden. Erlangten diese Wähler so viel Gewalt über das Land, wie sie hoffen, so würden sie der bestehenden Regierung ganz anders gegenüber werden wie ein Verein von unmündigen Turnern oder die Beschwörung des Schullehrers Bürgers mit dem Schneider Nothjung. Während Rom mit Preußen liebäugelt, um den Oesterreichern, die nach Italien Front machen müssen, den Rücken zu decken, wird in Preußen von einer Association, die in jedem Dörfchen auf einen Agenten rechnet, auf's Thätigste agitiert. Aus purer Großmuth sind wir unserm gefährlichsten Feinde behüßlich, durch neue Siege neue Kräfte zu sammeln. (S. 3.)

Kassel, d. 16. August. Es ist wirklich das Erkenntniß des permanenten Kriegsgerichts gegen den Dberbürgermeister Hartwig, welches auf drei Monate Festung lautet, vom Generalauditorat bestätigt worden. Auch gegen die Herren von Benning und von Urff, sowie gegen den Geheimrath Schweten und die übrigen Mitglieder der Direction der Haupt-Staatskasse sollen bestätigende Erkenntnisse erfolgt sein.

Der Geheime Justizrath von Meyer, Referent im Gesamt-Staatsministerium und im geheimen Cabinet, derselbe, welcher seit einer Reihe von Jahren unter den verschiedensten Ministerien allen möglichen Systemen als Ministerialvorstand, Referent u. d. d. dient hat, ist nun auch Mitglied der Ordenscommission geworden. Als Inhaber des portugiesischen Ordens „von der unbefleckten Empfängniß“, den ihm vor einigen Jahren ein Staatsvertrag mit Portugal, woran er jedoch ziemlich unschuldig war, einbrachte, mag er sich zu dem neuen Amte ganz besonders, vielleicht besser wie zu irgend einem andern qualifizieren.

Seit einigen Tagen macht hier ein Buch von sich reden, dessen Verfasser ein geborner Hesse ist, jedoch schon längere Jahre in Braunschweig wohnen soll: „Achtundvierzig Jahre, Zeichnungen und Skizzen aus der Mappe eines constitutionellen Offiziers.“ Der Verfasser erzählt und schildert mit großer Lebendigkeit seine Theilnahme an der „ersten großen Erhebung des heffischen Volks“ (nämlich an dem sogenannten dörnberger Aufstande gegen die französisch-westphälische Herrschaft im Jahre 1809), seine Gefangennahme, Verurtheilung, Flucht aus dem Gestell u. d. d. Manches klingt sehr vernehmlich und bedeutsam in unsere jetzigen Zustände herein. Auch die Antwort des alten Kurfürsten wird mitgetheilt, als derselbe mit seinen geretteten Millionen in Prag saß und von den Wittwen und Waisen der Gefallenen und Hingerichteten, von den nothleidenden Angehörigen der Gedächten, von einigen Flüchtlingen selbst, und nebenbei auch von solchen, welche „im patriotischen Stolze den Dienst der Fremdherrschaft von sich gewiesen hatten“, um Unterstützung angegangen wurde. „Ich habe Euch nichts geheissen“ — lautete die charakteristische Antwort des „legitimen Landes- und Kriegsherrn“ — „und hab Euch nicht gerufen, kann auch nichts für Euch thun in der eigenen Bedrängniß.“ Von den vielen Millionen für die in englischer Solde nach Amerika verkauften Truppen war kein Scherflein übrig für diejenigen, welche im Interesse des Fürsten und des Landes Alles eingesetzt und verloren hatten.

Kassel, d. 17. August. Gestern waren die Mitglieder der Rathskammer des hiesigen Obergerichts, Landgerichtsrath Kessler und Stadtgerichtsrath Leonhard, vor das Kriegsgericht geladen, bei welchem sie wegen der im October v. J. erfolgten Verhaftung des Polizeicommissars Müller in Untersuchung sind; es wurden die Untersuchungsacten und die Vertheidigung vorgelesen, das Urtheil jedoch ausgesetzt, weil das dritte Mitglied der Rathskammer, Obergerichtsrath Fleischart abwesend war. Auch den Mitgliedern des permanenten Ausschusses sollte gestern ihr Urtheil publicirt werden, dasselbe wurde jedoch ebenfalls nicht erteilt. Ein tragikomischer Zufall begegnete bei dieser Gelegenheit dem Prof. Bayrhammer; derselbe hatte

eine Vorladung vor das permanente Kriegsgericht erhalten und sich infolge dessen hier eingefunden. Das Verwaltungsamt hatte nicht sobald seine Ankunft erfahren, als es denselben verhaften ließ, um ihn von hier auszuweisen. Erst nach Vorzeigung der schriftlichen Vorladung wurde er wieder freigegeben.

Sonnober, d. 18. August. Die „Independance belge“ macht über die hannoversche Ritterspartei folgende treffende Bemerkung. „Die hannoverschen Krautjunker, deren verfassungswidrige Forderungen vom König zurückgewiesen wurden, haben an den Bundestag appellirt. Ihr Blatt, die „Niederländische Btg.“, vergleicht die Lage der Ritter mit der des Banus Tellaich, welcher die österreichische Monarchie trotz 21 Handbills des Kaisers gerettet habe, welche ihm auftrugen, sich der ungarischen Regierung zu unterwerfen. Das Bild ermangelt nicht der Größe. Unglücklicherweise bedeckt es einen kleinlichen Egoismus und einen übermäßigen Durst nach ungerechten Privilegien.“ Dazu bemerkt der „Hamb. Corresp.“ mit Recht, daß die Ritterschaft nicht eher sich an den Bundestag wenden kann, als das neue Gesetz wirklich publicirt ist, welches die Landschaften organisirt und den Ritterschaften als solchen das bisherige Recht der Staatschaft nimmt.

Der König, welcher kürzlich Göttingen besuchte, hat nach seiner Rückkehr folgenden Brief an Se. Magnificenz den Hrn. Hofrath Dr. Briegleb, Prorektor der Göttinger Universität erlassen: „Magnificenz und meine Herren Doctoren und Professoren! Es thut mir leid, daß ich nicht noch eine Gelegenheit hatte, Ihnen meine völlige Zufriedenheit zu bezeugen über Alles, was ich in Georgia Augusta sah, wo als junger Mann ich hätte viel können profitieren, aber Jugend hat keine Tugend, und statt meine Zeit gut zu zu benützen, fürchte ich: Ich habe Vieles verloren. Ich sehe an die große Ordnung, Ruhe und Sittsamkeit zwischen der Jugend dort gänzlich als eine Folge von der Wirksamkeit der guten Lehren von Ihnen, meine Herren. Ich danke Ihnen allen dafür und hoffe: Gott wird noch Segen bringen der Georgia Augusta! Dieser Brief soll der ganzen Universität bekannt werden, in dem ich wünsche: Sie mögen das Organ sein, Meine Zufriedenheit zu bezeugen auch an alle Studenten, die dort sind, und die mir so viele Beweise gaben von ihrer Anhänglichkeit. Ich verbleibe Ew. Magnificenz und der Herren Professoren wohlgeniegt Ernst August, Hannover, den 9. Aug. 1851.“

Natzeburg, d. 17. August. Die hier versammelten Vertrauensmänner des Herzogthums Lauenburg haben gestern ihre Arbeiten beendigt. Ihre Aufgabe ist mit Beibehaltung der Grundzüge der alten lauenburgischen Verfassung, welche durch die Bestimmungen des Landesrecesses vom Jahre 1702 (15. Septbr.) festgelegt worden, theils alle diejenigen Artikel, die für die Jetztzeit unbrauchbar oder unpassend geworden sind, auszumergen, theils an deren Stelle neue, der Gegenwart angemessene, und den Bedürfnissen einer kommenden Zeit entsprechende Grundzüge aufzustellen. Es versteht sich von selbst, daß dies Alles in Form von Vorschlägen geschehen muß.

Wien, d. 18. Aug. Der Geburtstag des Kaisers ward heute durch eine auf dem Glacis zwischen dem Burg- und dem Franzenshöhe veranstaltete militärische Parade, woran über 20,000 Mann verschiedener Waffengattungen Theil nahmen und nach welcher eine Feldmesse abgehalten wurde, gefeiert. Hierauf fand im Dome zu St. Stephan ein von dem Erzbischof der Residenz administrirtes Teedeum statt, welchem die höchsten hier anwesenden Würdenträger des Reichs und Personen aller Standesklassen beimohnten.

Man will wissen, schreibt die Lithographirte Zeitungs-Correspondenz, daß in Hinsicht der in Deffereich noch bestehenden sogenannten deutsch-katholischen Religionsgemeinden den Verfügungen von Seiten der Regierung bevorstehend seien. Die Gemeinden werden als „staats- und religionsgefährliche“ Vereine aufgelöst, weitere solche Versammlungen in ursprünglicher oder neuer Form unbedingt verboten, die bisherigen religiösen Amtshandlungen einzelner Gemeindevorsteher annullirt und für künftige dießfällige Gesetzesvertretungen strenge Maßregeln als Richtschnur vorgezeichnet.

Das „Const. Bl. a. B.“ berichtet aus Lemberg: Einige jüdische Kaufleute, die vor einigen Monaten ihre Verkaufsgewölbe außerhalb des Ghetto eröffneten, denen aber, weil sie Juden sind, von Seite des löbl. Magistrats dieselben gesperrt wurden, sind in Folge dessen an das Ministerium eingeschritten. Das Ministerium übergab den ganzen Gegenstand dem hiesigen Landes-Präsidenten, dieses aber wieder dem löbl. Magistrat zur Amtshandlung. In Folge dessen erging ein Erkenntniß, wornach die drei Kaufleute bis zur Publikation der Gemeindeordnung ihr Geschäft im „unerlaubten“ Stadtbezirk fortsetzen können; alle anderen Juden, die sich „unbemerkt“ in jene Bezirke „eingeschlichen“, haben ihr Gewerbe ohne Weiteres von dort zu entfernen. Außerdem erließ der Magistrat ein Circular an alle christlichen Hauseigenthümer, in welchem denselben bei Strafe von hundert Gulden C. M. aufgetragen wurde, keinem Juden ein Lokal für ein Verkaufsgeschäft oder ein Gewerbe zu vermieten!

Frankreich.

Paris, d. 17. Aug. Das Journal des Débats erklärt heute dem Univers, welches ihm, da es den König von Neapel nicht verteidigt hatte, Sympathien für die italienischen Revolutionaire vorwirft, daß es allerdings mit dem Univers nie gleicher Ansicht über die römische Expedition gewesen sei, daher auch nicht über deren Folgen. „Die römische Expedition“, sagt das Journal des Débats, war ein Akt der conservativen Politik gegen die Revolution, gegen die europäische Demagogie, keineswegs eine theologische Campagne. Wir

wollen das Papstthum nicht dem Protestantismus opfern. Der Italiener wird ewig kein Protestant, wohl aber wird er täglich mehr Atheist. Er glaubt nicht nur nicht an den Papst, er glaubt auch an keinen Gott. Da der Kirche Heiden immer lieber sind als Ketzer, so kann das Univers zurück sein, Italien ist heidnisch. Es wird vielleicht noch österröisch werden, es wäre dies schon, wenn wir nicht in Rom wären. Ob wohl Rom sich dabei besser befände? Ob wohl die Oesterreicher den Papst so leicht aus dem Vatican ließen? Die Oesterreicher aber sind die wahren Schibellinen, eine mächtigere demokratische und revolutionäre Propaganda als jene von London. Der größte Unterflüher dieser Propaganda ist in Rom selbst, und wenn das Univers will, so werden wir uns näher erklären.“ Es scheinen also Enthüllungen bevorzuziehen.

Der Arrondissementrath von Limoges hatte, statt wie die meisten übrigen Kollegien ein der Revision günstiges Votum abzugeben, trotz der Protestation des Präseten, einen Beschluß gefaßt, der dahin lautete, daß man wünsche, die Constitution erhalte in Zukunft ihre vollständige Ausführung und die der Constitution entgegenstehenden Gesetze, namentlich die Gesetze über das Vereinsrecht und die Pressfreiheit, werden zurückgenommen.“ Auf den Bericht des Ministers des Innern hat der Präsident jetzt ein Decret erlassen, wodurch die erwähnte Verassung annullirt wird. Aufgelöst ist der betreffende Arrondissementrath nicht worden.

Paris, d. 18. August. Man beschäftigt sich im Elysee sehr viel mit den von den Gemeinderäthen gefaßten Beschlüssen zu Gunsten der Verfassung-Revision und der Verlängerung der präsidentiellen Gewalt. Das erlangte Resultat scheint jedoch keine große Befriedigung hervorgerufen zu haben. Man hofft mehr von den Generalräthen, die am 25. d. Mts. zusammen kommen werden. Man rechnet, daß wenigstens 213 derselben Beschlüsse für die Revision fassen werden.

Gegenwärtig sind nur noch wenige Repräsentanten in Paris; auch ein großer Theil der Mitglieder der Permanenz-Commission wird einige Zeit auf dem Lande zubringen.

Der „Moniteur“ enthält heute ein präsidentiellisches Decret, durch welches der Marine-Minister zum interimistischen Minister des Aeußern an Baroch's Stelle, der Urlaub erhalten hat, ernannt wird. Wie verlautet, wird der Polizei-Präset Carlier eine Reise nach Belgien und Preußen machen.

Gestern haben in Nantes die Feierlichkeiten bei Gelegenheit der Eröffnung der Eisenbahn stattgefunden. Die Regierung war dabei durch den Minister der öffentlichen Bauten repräsentirt; mehrere Repräsentanten und sonstige Notabilitäten, so wie eine ungeheure Menge Menschen wohnten denselben bei. Alles ist in größter Ruhe und Ordnung vorübergegangen.

Türkei.

Die Opinions von Turin hat Nachrichten aus Konstantinopel vom 31. Juli, die sie dem Portefeuille de Matte entlehnt. Danach wären die Bemühungen Oesterreichs und Rußlands, eine Verlängerung der Internirung Kossuth's durchzusetzen, an der formellen Weigerung Reschid-Pascha's gescheitert, und die Pforte beileie sich, die Festungen an der Donau zu armiren.

Afrika.

Hamburger Briefe vom Cap geben interessante Aufklärungen über den Kafferkrieg. Die Engländer haben bisher weit mehr verloren, als die englischen Blätter melden und kämpfen überhaupt ganz ohne Erfolg. Die Kaffern sind nicht nur gut organisirt, sondern kämpfen auch mit bewundernswerther Taktik, die sie von den Engländern erlernt haben. Sie sind gut armirt und kaufen sogar von den Engländern ihre Flinten. Man sagt sogar, daß russische Unteroffiziere sie unterrichten. Die holländischen Besetzungen werden von ihnen verschont, die englischen Pächter aber werden überfallen und geplündert. Ihre Wuth gegen die Engländer kennt keine Grenzen. Unter solchen Umständen wird England anders auftreten müssen.

Bermischtes.

— Berlin, d. 19. Aug. Gestern Abend hat die Feier zu Ehren Anderffen's stattgefunden, den die anstrengenden und siegreichen Kämpfe im londoner Schachturnier so schnell zu der Höhe eines — man darf sagen, mehr als europäischen Ruhms erhoben haben. Mehr als sechzig Verehrer des Schachspiels, darunter die angesehensten Mitglieder des potsdamer Clubs, hatten sich in dem festlich geschmückten Saale des Blumengartens zu einem heitern Mahle vereinigt. Das anstoßende Kabinett war schon am Nachmittag von Gästen gefüllt, die einen Meisterkampf zwischen Herrn Anderffen und Herrn Mar Lange aus Magdeburg, einem ausgezeichneten Theoretiker, mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgten. Die Bedeutung des Mahles, welches am Spätabend begann, wurde durch die sinnvollen Trinksprüche erhöht, welche die Vorsitzenden des berliner und des potsdamer Clubs, die Herren Seb.-Räte v. Dppen und v. Schaper, ausbrachten: allgemeine Sympathie erweckte besonders der fromme Wunsch eines der Herren Redner, Deutschlands Ueberlegenheit auch in anderen Gebieten so würdig und erfolgreich vertreten zu sehen. Andere Mitglieder trugen durch ernste und scherzhafte Vorträge zu der schönen Stimmung der Versammlung bei, und gewiss nicht die kleinste Zierde des Abends bildeten zwei im Saal ausgestellte, sehr wohlgelungene Portraits des Gespielten: das eine von der Hand eines Mitgliedes der berliner Schachgesellschaft, des Malers Hrn. Herrn. Schulz, das andere von Hrn. Oscar Vegas, dessen berühmter Vater dem frohen Feste gleichfalls beiwohnte. — Wie man vernimmt, wird Hr.

Anderffen, der sein sieggewohntes Spiel auch hier an würdigen Gegnern zu bewahren Gelegenheit findet, nur wenige Tage noch in Berlin verweilen, und dann nach seiner Vaterstadt Breslau zur Uebernahme eines Gymnasiallehrantes zurückkehren.

— Bernburg, d. 17. August. In diesen Tagen hat sich ein Subaltern-Beamter der hiesigen Regierung Abth. II., der früheren Kammer, heimlich von hier entfernt, und ist nach brieflicher Nachricht nach Neuyork gereist. Er hinterläßt bedeutende Schulden und Kassendefecte. Es hat sich herausgestellt, daß er seit 13, nach Andern seit 17 Jahren, seit dem Regierungsantritte des jetzigen Herzogs, nicht Rechnung gelegt und Decharge erhalten hat. Da der Entflohene die betreffenden Acten verbrannt hat, wie man hört, so wird eine Regulirung um so schwieriger, da die früheren Amtsrecepturen, die das Geld zu erheben und an ihn abzuliefern hatten, größtentheils eingegangen und die Beamten zum Theil verstorben sind. Die Frau des erwähnten Kassenbeamten soll bereit sein, den Defect des letzten Rechnungsjahres aus ihren Mitteln zu decken; hinsichtlich des Uebrigens soll sie den Fiskus an den Chef der Kammer, als den Schuldigen, verwiesen haben.

— Die Direction der Aachen-Münchener Feuer- und Versicherungsgesellschaft hat neuerdings, nachdem sie erst kürzlich an die bei ihr versichert gewesenen Friedrichstädter freiwillig 25,000 Mark ausbezahlt, der Aachener Invalidentiftung die Summe von 2500 Mk. Ct. geschenkt. Ersteres ist um so mehr hervorzuheben, da die Gesellschaft in Gemäßheit ihres Statuts nichts weniger als verpflichtet ist, Schäden, die durch Krieg entstehen, zu ersetzen; letzteres ist ein reiner Humanitätsakt, der gewiß die ehrenfeste Anerkennung verdient.

— London, d. 16. Aug. Heut früh um 2 Uhr brach eine furchtbare und zerstörende Feuersbrunst in Richmond Surrey aus und legte die prachtvolle Methodisten-Kapelle und mehrere andere Gebäude in Asche. Das Feuer brach in den Lagerstätten eines Bäckers aus, ergriff dessen Wohnhaus, dessen Bewohner nur unter den höchsten Gefahren ihr Leben retteten. Die Flammen griffen mit großer Schnelligkeit um sich, und ließen sich durch das reichlich gegossene und gespritzte Wasser nicht aufhalten, so daß viele andere Speicher und Kaufläden ergriffen wurden. Bald waren auch die Seitenspeicher der Methodisten-Kapelle, deren Dergel und Säge erfaßt. Nur mit genauer Noth konnte die daran stoßende katholische Kirche gerettet werden. Meilenweit konnte man die Flammen sehen und man mußte zuletzt in London Hülfe suchen. Von dort aus wurde diese bereitwilligst gewährt, sie vermodete aber auch um 9 Uhr und erst dann des Feuers Herr zu werden, als alle Speicher niedergebrannt waren. Glücklicherweise sind die meisten Abgebrannten versichert.

— Der bekannte Komiker Nestroy sang in Pesth in einer Poffe ein Couplet, worin es, mit Anspielung auf die ungarischen Farben, hieß, daß man früher „in Gärten schönes Grün und weiße und rothe Blumen gesehen habe, aber jetzt nichts finde, als schwarzen Ketzcyclus und gelbe Rüben.“ Dafür bekam er mitten in seinem Gastrollencyclus Arrest. Die Pesther Blätter haben hierüber nichts berichtet, weil es ihnen unterzagt wurde.

— Die „Hann. Btg.“ erzählt, daß bei dem Besuche des Königs von Preußen am hannoverischen Hofe der in England vielfach gemachte Versuch mit der Kraft und Stärke der Blätter der merkwürdigen Victoria regia, die zu derselben Zeit zugleich eine ihrer prachtvollen Blumen entfaltet hatte, in Gegenwart der hohen Herrschaften ausgeführt und gelungen sei, indem auf ein fast 7 Fuß im Durchmesser haltendes, auf dem Wasser liegendes Blatt ein siebenjähriger Knabe und zwei Gewichtstücke, vielleicht 30 Pfund schwer, gestellt wurden, die das eine Blatt längere Zeit sehr gut trug.

— Die Pariser Polizei hat das Schild der Mad. Ribert, welche sich als Schwester des Erconseilpräsidenten Thiers darauf nannte, wegnehmen lassen. Mad. Ribert hat dagegen eine gerichtliche Klage erhoben. Haufen Volks standen immer vor der Thüre, und schauten das Schild an, so daß die Polizei dem Spektakel ein Ende machen mußte.

— Trebison d, d. 21. Juli. Der in russischen Diensten stehende österreichische Architekt Studeri, welcher in Transkaukasien die meisten neuern Aerialbauten ausgeführt, fand kürzlich bei Besichtigung der hohen Kuppel einer im Bau begriffenen Militärkirche in Tiflis den Tod, indem die Aeblung einflürzte und Studeri sammt 50 Arbeitern erschlug. — Dieser Lage wurde in Trebison auf dem Marktplatz ein Derwisch mit dem Schwerte hingerichtet, weil er Gott und den Propheten gelästert hatte. Der Hingerichtete hinterläßt acht Kinder.

— Leipzig, d. 15. August. Gestern hielt der Hauptverein der seit 32 Jahren bestehenden sächsischen Missionsgesellschaft seine Hauptversammlung ab. Dem erstatteten Bericht zufolge haben die Gemeinden in Ostindien zusammen 3000 Seelen. Es befinden sich dafelbst sechs Missionäre, 21 Katecheten und 33 Schullehrer. Zwei Missionäre haben ihr Amt niedergelegt und werden noch in diesem Monate der Missionärschule nach Ostindien und Westindien aus Leipzig nach dem westlichen Amerika zu den Indianern geschickt werden. In dem westlichen Amerika sind im vergangenen Jahre 16 Seelen getauft worden, auch wurde ein Wohnhaus gebaut. Die Einnahme betrug im vergangenen Jahre 2774 Thlr. Für die Judenmission, wofür im südlichen Rußland besonders gearbeitet wird, kamen nur 219 Thlr. ein.

Bekanntmachungen.

Die Gründer, Beförderer und Freunde der Lutherstiftung des Gymnasiums zu Gisleben werden hierdurch zur General-Versammlung auf **Wittwoch den 3. September Vormittags 10 Uhr** nach dem Lokale des Stadtgrabens hieselbst eingeladen.

Gisleben, den 16. August 1851.

Der Vorstand der Lutherstiftung des Gymnasiums zu Gisleben.

Anzeige für Auswanderer.

Von den Herren **F. J. Michelhausen & Co., Schiffs-Eigen-thümern und Kaufleute in Bremen**, bevollmächtigt zur Annahme von Auswanderern, bin ich im Stande, denselben stets eine eben so prompte als vorzüglich gute Passage in schönen, geräumigen, schnellsegelnden Schiffen zu besorgen.

Die mir ausgegebenen Ueberfahrts-Preise sind stets die billigsten, die in Bremen existiren und kann ich Auswanderern neben einem guten Schiffe auch die reichlichste und beste Verpflegung garantiren, da genanntes Handlungshaus seit einer Reihe von Jahren sich dieses ungetheilte Lob erworben hat.

Ueberfahrts-Pläne und sonstige weitere Auskunft ertheile ich gern und unentgeltlich.
Halle, den 16. August 1851.

C. A. Pohlmann junior,
Brüderstraße Nr. 226.

Fetten geräucherten Weser-Lachs erhielt so eben wieder eine frische Sendung und empfehle solchen in Hälften sowie ausgeschnitten billigt.
Julius Kramm, große Steinstraße Nr. 85.

Noch eine Sendung von den deliziosen
Neuen holländischen Fett-Madjes-Seringen
ist angekommen und empfiehlt billigt
Herings-Handlung von **Boltze.**

Mantillen und Visiten,

eine ganz große Auswahl in schwarzem Taffet, Atlas und in buntem Changeant-Taffet, sowie auch in den allernuesten wollenen Stoffen, sollen, um gänzlich damit zu räumen, spottbillig verkauft werden bei
Wittwe **S. Ernsthal.**

Aromatisches Zahnpulver,

in Schachteln à $\frac{3}{8}$ Pf.,
ein ausgezeichnetes Mittel zur Conservirung der Zähne, empfiehlt
Herm. Schöttler.

Fluide impériale mit Essenz zum Nachwaschen, in Etuis à 25 Pf., einfaches, schnell wirkendes, unschädliches Färbungsmittel, um grauen, gelblichen und rothen Haaren eine natürliche schwarze oder braune Farbe zu geben, ohne daß es den gewöhnlichen kupferfarbigen Schein hinterläßt. Zu haben bei
Herm. Schöttler.

Fliegen-Thee,

zur Vertilgung der Fliegen ausgezeichnet, sonst ganz unschädlich, ist wieder angekommen bei
Herm. Schöttler.

„Bausachen“.

Der Neubau eines zu 3500 Pf. veranschlagten Dampfmaschinengebäudes nebst Kesselhaus und Schornstein auf der gewerkschaftlichen Braunkohlengrube **Wilhelm** zu Lebendorf soll an den Mindestfordernden verdingen werden.

Hierzu steht Termin
Freitag den 22. dies. Mts.
Vormittags 10 Uhr

auf genannter Grube an.

Qualifizierte Unternehmungslustige werden zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß Zeichnung, Kostenausschlag und Bedingungen im Termine ausliegen, bis dahin aber bei dem Unterzeichneten eingesehen werden können.
Löbejün, den 15. August 1851.

Ed. Schroeter,
Schichtmeister.

Köstliche Brabanter Sardellen
sind angekommen bei
Bolze.

Russ. Salat, auf's Feinste angefertigt, à $\frac{1}{2}$ 10 Pf., stets frisch bei
Bolze.

Frischen Hamb. Caviar, à $\frac{1}{2}$ 25 Pf.,
bei
Bolze.

Waltershäuser Servelat-Knoblauchswurst (Winterwaare), à $\frac{1}{2}$ 10 Pf., empfiehlt
Bolze.

Messinaer Apfelsinen,

süß und saftreich, empfiehlt
Julius Kramm.

Gebauer-Schweifsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Ein Portemonnaie ist vom Bahnhofe bis zur Stadt Hamburg verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, dasselbe bei **Ed. Stieler** rath in der Exped. d. Bl. gegen 2 Pf. Belohnung abzugeben.

Dauerhafte und gute Hosen sind zu haben
Klausthor Nr. 2158 bei **S. Cramer.**

Ein mit guten Attesten versehener Verwalter kann auf dem Rittergute Dieckau bei Halle den 1. October d. J. Anstellung finden und meldet sich bei dem
Rittergutsbesitzer **von Hoffmann.**

Ein gut gehaltener Flügel, auch zur Tanzmusik zu gebrauchen, steht zu verkaufen im
Fürstenthal.

Einen gut dressirten schwarzen neufundländer Hund und eine Partie leere Kisten und Fässer verschiedener Größe verkauft
F. Jacobine,

Gasthof zum goldenen Herz in Halle.

Eine freundliche Wohnung, womöglich in einer der Vorstädte, aus 2 Stuben, Küche und sonstigem Zubehör bestehend, wird zu Michaelis dieses Jahres gesucht. Gültige Offerten bittet man großer Berlin, in der Tapetenfabrik, 1 Treppe hoch abzugeben.

Ein gebildetes junges Mädchen sucht als Hülfse für die Hausfrau ein Unterkommen, wobei sie mehr auf gute Behandlung als auf hohen Gehalt sieht. Näheres Magdeburger Straße Nr. 6, 2 Treppen hoch.
Halle, d. 20. August 1851.

Stadt-Theater in Halle.

Donnerstag den 21. August:
Des Goldschmidt Tochterlein,
Lustspiel in 2 Akten von Carl Blum.
* * * „Walpurgis“ Fräul. Doff als Gast.

Duett

aus der Oper „Bellis“ von Donizetti.
„Bellis“ Herr **Siepe** vom Nürnberger Stadttheater als Debit.

Zum Schluß:

Der Sänger u. der Schneider,
komische Oper in 1 Akt von Driberg.
Anfang 7 Uhr.

Mit dieser Woche der Beschluß.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am 19. d. M. Mittags 12 Uhr entschlief sanft, nach längeren Leiden, mein theurer Gatte, der Pastor em. **W. Senff**, im 84. Jahre seines Lebens und im 56. unserer glücklichen Ehe. Diese Anzeige widmet theilnehmenden Freunden und Verwandten die trauernde Wittwe

W. Senff geb. Eckardt.

Dra u., den 20. August 1851.

Magdeburg, den 19. August.	3f.	Brief	Gelb.
Preuß. freiwillige Anleihe	5	—	—
Staats-Schuld-Scheine	3/8	—	—
Berlin. Dampfschiff-Actien	—	21	19
do. Prior-Actien	—	90	83
Magdeburg-Leipziger Stamm-Actien	4	—	224
do. do. Prioritäts-Actien	4	100 1/4	—
do. Salberf. Stamm-Actien	4	145	144
do. do. Prior-Actien	4	100 1/4	99 1/4
do. Wittenberg. do.	4	71	70
do. do. Prior-Actien	5	—	103 1/4
Amsterdam kurze Sicht	—	—	142 1/4
do. 2 Monat	—	—	141 1/2
Hamburg kurze Sicht	—	151	150 1/4
do. 2 Monat	—	150 1/4	150
Franfurt kurze Sicht	—	—	56 1/2
do. 2 Monat	—	—	56 1/2
Preuß. Friedrichs'or.	—	—	113 1/2
Ausländisch Gold à 5 Fkr.	—	109 1/4	108 1/4

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schabeberg.

N^o 388.

Halle, Donnerstag den 21. August
Zweite Ausgabe.

1851.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr., durch die resp. Post-Anstalten nur 26 $\frac{1}{4}$ Sgr.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung bitten wir bei den königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Befannmachungen u. unter der Adresse:

An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)

an uns gelangen lassen zu wollen.

Berl
dem 1. C
Couvert's e
Fen nicht b
Couvert be
Postfreimar
dessen Gew
den Abstan
man die A
nen hofft,
definitiven
chischen Po
tige Freim
men davon
träge sind
Die l
Stände be
lichen Corv
betrages zu
Die
Fanntlich
über die p
kunst eing
den. Hr.
heiten nach
eine Myst
Die
Beschlüsse
Ober-Post
lichen Art
geschrieber
sind, alle
Der



den „fogenannten Rongeanern“ gestattet ist, sich „deutsch-katho-
lische Gemeinde“ zu nennen, eine Benennung, die ihnen auch von
den Behörden beigelegt wird; den Katholiken, meint der „Anzeiger“,
geschehe hierdurch großes Unrecht, da sie allein zu diesem Namen be-
rechtigt sind und die Behörde sei befugt, den deutsch-katholischen Ge-
meinden die Führung dieses Namens zu verbieten, gleichwie der Ma-
gistrat zu Nürnberg der dortigen freien Gemeinde unterlagt hat, sich
das Prädicat „christlich“ beizulegen.

Wie die D. W.-G. berichtet, hat der König in Köln an den
Bürgermeister und die beiden Beigeordneten folgende Worte gerichtet:
„Ich bin nicht gekommen, um Complimente zu machen, um zu be-
lohnen oder zu strafen, sondern um die Wahrheit zu sagen, und die
ganze Wahrheit. Ich weiß, daß Sie im Punkte Ihrer Presse sehr
sensibel sind; aber es ist nöthig, daß die Verblendung aufhöre, die
kein Vertrauen und keine Anhänglichkeit aufkommen läßt, sondern
nur Zwietracht verursacht in der Stadt und im Staate. Suchen
Sie diesen feindseligen Geist zu verbannen, machen Sie, daß es bes-
ser werde. Demjenigen, was mein Bruder Wilhelm gesagt hat zu
dem Rathe, dem stimme ich ganz bei, und sage siebenzig und wieder
siebenzig Mal Amen dazu. Es ist Zeit, daß das bald aufhöre, sonst
werde Ich es ändern; Ich habe den Willen und die Kraft dazu.“

Sorgen Sie, daß es besser werde und zwar in kurzer Zeit; sonst kön-
nen wir keine gute Freunde bleiben, und Ich versichere Sie, es wer-
den die strengsten Maßregeln ergriffen werden.“

Einem der National-Zeitung zugegangenen londoner Briefe ent-
nehmen wir, daß dem Zollverein bei der Londoner Industrieaus-
stellung 13 Medaillen zugefallen sind. Die Namen der Empfänger
sind noch nicht officiell angegeben worden, es werden dem Blatte nur
einf derselben genannt und zwar: 1) Das preussische Handelsmini-
sterium für Schafwolle. 2) Die Königl. Eisengießerei in Berlin. 3)
Kis' Amazone in Berlin. 4) Vacuumpanne für Zuckersiederei von
Heckmann in Berlin. 5) Die Telegraphen von Siemens und Halske
in Berlin. 6) Der Tafelaufsatz von Wagner in Berlin. 7) Tauf-
schild des Prinzen von Wales, Geschenk des Königs von Preußen.
8) Stahlfabrikation von Krupp in Essen. 9) Münzmaschine von
Uhlhorn bei Aachen. 10) Optische Apparate von Merz und Söhne
in München. 11) Der münchener Löwe.

Der Hamburgische Correspondent schreibt aus **Frankfurt a.**
M.: Die Frage wegen des Gesamteintritts von Oesterreich in den
Deutschen Bund wird binnen kurzem wohl wieder den Gegenstand
einer eifrigen Besprechung in der Presse bilden. Die Regierung
von Frankreich und England werden allen Ernstes auf ihrem Pro-
teste beharren und wie man aus verlässlicher Quelle hört, wird Lord
Cowley schon in den nächsten Tagen dem Präsidialgesandten Grafen
Thun eine Antwort der betreffenden Regierungen auf den letzten Bun-
desbeschluss überreichen, worin jene Regierungen nachweisen, daß die
Frage keine innere, sondern eine europäische sei, weil der Eintritt Ge-
sammtösterreichs in den Bund störend auf das europäische Gleich-
gewicht wirke. (Der Correspondent fügt dann noch die bereits von uns
gebrachte Mittheilung hinzu, daß jetzt auch Rußland in dieser Ange-
legenheit gegen Oesterreich sich zu erklären begonnen.)

Bemerkenswerth ist, daß auch die Allgemeine Zeitung schreibt,
man habe allen Grund anzunehmen, daß der entschiedene Widerstand,
welcher der Durchführung eines solchen Vorhabens nicht bloß von
Seiten der englischen und französischen, sondern selbst von Seiten der
russischen Regierung entgegengesetzt wird, Oesterreich veranlassen wer-
de, von diesem Plan abzusehen. Zwar habe Rußland bis jetzt nur
bei dem wiener und dem berliner Kabinet seine Ansicht dahin kund-
gegeben, daß es einen solchen Gesamteintritt Oesterreichs in den
Deutschen Bund nicht für wünschenswerth halte; man zweifle aber
nicht, daß auch von jener Seite her ein entschiedeneres Auftreten zu
gewärtigen sei, sobald Oesterreich trotz jener von Rußland her geäu-
ßerten Ansichten dennoch Anstalten trafe, den Plan zu verwirklichen.)

In Betreff einer kürzlich aus Frankfurt den Hamburger Nach-
richten zugegangenen Mittheilung über einen bevorstehenden Abmarsch
der Occupationstruppen aus Holstein und der unbedingten Uebergabe
des Herzogthums an den Landesherren erhält dieses Blatt ein Schrei-
ben aus Kiel, in dem die entgegenstehende Ansicht sich geltend macht.
Fürst Schwarzenberg — heißt es darin — habe eben jetzt in Gemäß-
heit der Bestimmungen des Berliner Friedens von Dänemark wieder-
holt die Mittheilung der zugesagten „Pacifikationsbedingungen“ für
Holstein verlangt, und das neue dänische Ministerium erweue sich
ebenso wenig der Gunst der Großmächte als das abgetretene.

Köln, d. 14. Aug. Von allen Parteien entfaltet die ultramon-
tane augenblicklich die rührigste Thätigkeit. Was wir von dieser Seite
erleben, gehört im eigentlichen Sinne dem verflossenen Jahrhundert